

Konzept Integration/Inklusion

Stand Januar 2014

kurzfristige Ziele und Vorhaben (Schuljahr 2013/14)		
FÜR UNS	MIT ANDEREN	FÜR ANDERE
Arbeit mit dem Index > Teilhabe in verschiedenen Bereichen ausweiten Unterricht ↪ eigenverantwortliches Lernen fördern ↪ Sozialformen Partner- und Gruppenarbeit verstärken ↪ Lernen mit mehreren Sinnen erweitern ↪ Kooperationen entwickeln zum Austausch von Unterrichtsmaterial ↪ Teilhabe von SchülerInnen mit SMB erweitern Unterstützte Kommunikation ↪ fach- und ferienspezifische Talker ↪ Zusammenarbeit mit Beratungsstelle im Bereich Unterstützte Kommunikation Schülermitbestimmung ↪ neue Möglichkeiten finden und aufzeigen Elternarbeit ↪ Elternberatung zum Thema Integration ↪ Elternarbeit mit dem Index prüfen Evaluation für alle Bereiche ↪ interne Beschreibung, Analyse und Bewertung unserer Arbeit mit dem Index: Inwieweit entsprechen wir selbst inklusiven Maßstäben in allen Bereichen?	Kooperationsprojekte ↪ Klassenkooperationen (Initiierung, Vermittlung, Koordination und Evaluation) - Projektstage, Fachprojekte - WoGeLe (Woche gemeinsamen Lernens) - gemeinsamen Festen und Gottesdiensten - gemeinsamen Chorprojekten - gemeinsamen Kultur- und Sportveranstaltungen - Fortbildung für eigene Mitarbeiter: Vorstellung des Konzepts für Klassenkooperationen, im Schuljahr mindestens eine Kooperation von jeder Klasse der Förderschule mit einer Regelschulklasse <u>Schwerpunkt - die nahe gelegenen Einrichtungen:</u> - Ostwald-Gymnasium (Herr Jost) - Marienbrunner Schule (Frau Herzog) - 9. Grundschule (Frau Flüge) - August-Hermann-Francke-Grundschule (Frau Paul) - Eva Schulze (Frau Ulrich, Frau Herschel) - benachbarte Kindertageseinrichtung „Spatzennest“ (Frau Tretschok) ↪ Wegweiser - Beratung zum und Gestaltung vom Übergang Schule – Arbeit	Beratung > Angebot für Lehrer von Regelschulen und Eltern Lehrer ↪ themen-, problem- und fallspezifische Fortbildungen/Beratung auf Anfrage ↪ Beratungsangebote im Rahmen der Kooperationen Eltern und SchülerInnen ↪ Beratung für Eltern und Sch., die Integration wünschen, z.B. bei Übergängen ↪ Sammlung aktuellen Informationsmaterials zum Thema (rechtliche Grundlagen, entscheidende Gesetzesänderungen, wichtige Dokumente/Formblätter, öffentliche und politische Debatten) ↪ Vermittlung an die anderen Bereiche unserer Beratungsstelle

Information und Fortbildung

> Informationsgewinn und –vermittlung

- ↪ Teilnahme an Fortbildungen zum Thema
- ↪ Information über derzeitigen Stand und Entwicklung schulischer Integration in Sachsen, Gesetzesänderungen und öffentliche/politische Debatten
- ↪ themen-, problem- und fallspezifische Fortbildungen für das eigene Personal

Hospitation

> Informations- und Erfahrungsaustausch

- ↪ Informationsmaterial zu integrativen Einrichtungen erstellen
- ↪ Auswertung von Hospitationsbögen

Übergänge gestalten

- ↪ Entwicklung von Konzepten für Eingangs- und Werkstufe unter Einbezug der UN-BRK in Zusammenarbeit mit den Bereichen Vorschule und Wegweiser

Öffentlichkeitsarbeit, z.B.

- ↪ Presseberichte
- ↪ Info- und Mitmachstände

Schulentwicklung

- ↪ Konzeptweiterentwicklung *Förderschule*: Was leisten Förderschulen? Wie qualifiziert verlassen Schüler unsere Schule?
- ↪ Vorüberlegungen und Vorarbeiten zu mittel- und langfristigen Zielen

- für Werkstufen-SchülerInnen Vermittlung von Praktika auf allgemeinem Arbeitsmarkt
- Kooperation zwischen Sozialarbeiterin der Werner Vogel Schule, Lindenwerkstätten III Schkeuditz und Integrationsfachdienst

Arbeitsgemeinschaft Inklusion Leipzig – AGIL

- ↪ Angliederung an „Lernen vor Ort“ (Grit Köhler)
- ↪ Verstärkung der konkreten Netzwerkarbeit über Einzelfallkontakte und Beratung (Kooperationsprojekte)
- ↪ Organisation eines Treffens im Mai 2013
- ↪ bildungspolitische Entscheidungen von der Praxis aus stärken und befördern, Kontakte zu SBAL und SMK

Universität Leipzig

- ↪ Teilnahme oder Mitwirkung der Uni an integrativen Projekten / Kooperationsprojekten anbahnen (z.B. wissenschaftliche Begleitung im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten)
- ↪ Beteiligung an der IFO-Tagung im Februar 2013

Information und Fortbildung

> Informationsvermittlung

> Mitwirkung / Teilnahme an Veranstaltungen

- des DWIML e.V. □
- der Schultiftung Sachsen □
- der Universität Leipzig □
- der AGFS □
- Chorauftritte □
- Vorstellung der Kooperationsprojekte □

mittel- bis langfristige Ziele und Vorhaben (im Fünf-Jahreszeitraum von 2013 bis 2018)

FÜR UNS	MIT ANDEREN	FÜR ANDERE
Schulentwicklung <i>Überlegungen zum Standort und zur Schülerschaft</i> ↳ Förderschwerpunkte wie KB, Sehen, Hören, Lernen werden neu einbezogen, um der Entstehung einer Schule für Kindern ausschließlich mit SMB vorzubeugen. ↳ Bei stark sinkenden Schülerzahlen ist über eine Öffnung für Grundschüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf nachzudenken. ↳ Die Förderschule bietet nach einer integrativen Beschulung die dreijährige berufsvorbereitende Ausbildung für Menschen mit Förderbedarf in erweitertem Umfang an. ↳ Neugründung einer „Schule für alle“ in enger Nähe zur Förderschule mit großer gegenseitiger Durchlässigkeit.	Kooperationen <u>Ganztagsangebote</u> □□ ↳ Entwicklung Konzept Integration&Teilhabe ↳ Zusammenarbeit mit GTA-Beauftragter <u>Ferienbetreuung</u> □□ ↳ Entwicklung von Konzept Integration&Teilhabe ↳ Zusammenarbeit mit „Ferien aktiv!“ Schulentwicklung <i>Überlegungen zu Möglichkeiten der Integration/ Kooperation im Rahmen der SchIVO(2004)</i> ↳ Integration einzelner SchülerInnen, in einzelne Unterrichtsfächer (§3(1)Abs.3), z.B. Lerngruppen, die an eine nahegelegene Regelschule zum gemeinsamen Unterricht fahren ↳ Bildung von Partnerklassen (§3(1)Abs.4) Die Förderschule Werner Vogel besteht weiterhin. Es entsteht oder besteht standortnah eine Grundschule. <i>Es wird Raum für Gewöhnung, Annäherung und Öffnung geschaffen, so dass Veränderung im Maß der Beteiligten stattfinden kann.</i> Eine Unterstufe der Werner Vogel Schule wird an einer Grundschule eingeschult und unterrichtet. Das Personal für diese Unterstufe kommt von der Förderschule. Aufgrund der räumlichen Nähe bieten sich viele Möglichkeiten der Kooperation dieser Unterstufe mit den Grundschulklassen an, z.B.: ... gemeinsamer Fachunterricht ... gemeinsame Projektwochen ... gemeinsame Unternehmungen ... gemeinsame Vorbereitung/Beratung ... gemeinsame Gruppenräume ... gemeinsame Arbeitsgemeinschaften	

	Derzeitige Kooperations- und Gesprächspartner für das Projekt Außenklassen sind die August-Hermann-Francke-Grundschule und das Evangelisches Schulzentrum. Wie sind auf der Suche nach weiteren Kooperationspartnern. <i>Überlegungen zur Weiterentwicklung der Integration/ Kooperation über den Rahmen der SchlVO (2004) hinaus:</i> ↪ Es findet eine Ausweitung auf zielfferente Integration statt. Das Klassenteam besteht aus einem Grundschul- und einem Förderschullehrer und es gelten zwei Lehrpläne. Drei bis vier SchülerInnen mit Förderbedarf werden zusätzlich zur Partnerklasse an der Grundschule in einer GS-Klasse lernzielfferent unterrichtet. Es ist ein Lehrer der Werner Vogel Schule im Klassenteam. Die Schüler mit FB sind Schüler der Förderschule Werner Vogel.	
--	---	--

 Christiane B.

 Elisabeth W.

 Christine K., Jana S.

 Katrin U.

 Peggy G.

 Annegret Z.

14.05.2017

Mein Verhältnis zur Schulerweiterung

1. Meine Identifikation mit der Schulerweiterung liegt auf einer Skala von 0 (keine Identifikation) bis 10 (100%ige Identifikation) bei:

_____ (Zahl)

2. Ich sehe besonders diese Chance/n für das Team:

für die Schüler:

für mich:

3. Skeptisch bin ich wegen folgendem Aspekt/folgender Aspekte für das Team:

für die Schüler:

für mich:

4. Ich würde auf der Skala einen Punkt nach oben rutschen, wenn noch folgende Veränderung am Erweiterungsprojekt vorgenommen wird:

Schulentwicklun g

*integrative Grundschule
des Werner-Vogel-Schulzentrums*

Unser Integrationskonzept entwickelt sich entlang der folgenden neun
Fragenstellungen:

For : Gu





Wann und wo wird Integration ermöglicht?

- Grundlegender Unterricht: Mathe, Deutsch, Sachunterricht
- Fachunterricht
- Pausenzeiten
- Hort und Nachmittagsbetreuung
- Nachmittagsangebote / Kurse
- interne und übergreifende Klassenprojekte
- Ausflüge
- Klassenfahrt
- ...

Welche Inhalte sind integrativ nutzbar?

- Tagesablauf, Lieder und Gedichte zu aktuellen Themen
- Einführungen in Themen von Deutsch und Mathe
- Sachunterrichtsthemen
- Fachunterrichtsthemen
- Lebensweltbezüge der Kinder
- Bewegung, Wahrnehmung, Tempo, Sprache - Individualität
- barrierefreies Lernen
- Gefühle und Gruppenzugehörigkeit

Wie wird die Integration umgesetzt?

- Stundenplan – nur noch 4 Stunden getrennter Unterricht (neu: Montessori – Block am Donnerstag)
- Impulsrunden in den Wochenplanstunden
- Lehr- und Lernmethoden des offenen Unterrichts, z.B. Unterrichtsformen wie die Lerntheke und Wochenpläne
- Einsatz von Wahrnehmung, Gebärden, Bewegung, häufiger Methodenwechsel (Erfahrungen aus dem Unterricht der Förderschule)
- hoher Grad an Differenzierung
- Ritualisierung
- gelenkte Gruppen- und Partnerübungen, Teamentwicklung
- Bearbeitung von Themen zur Integration: z.B. Das kleine Wir!
- gut bedachte Sitzordnung

Stundenplan für die Klassenstufe 1



Alle Kinder lernen gemeinsam.



getrennter Unterricht

Zeit		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 – 9.30	1. Lernzeit	Musik / Deutsch	Deutsch/Mathe	Deutsch/Mathe /Schwimmen	Deutsch/Mathe	Mathe/Deutsch
9.30 – 10.00	Pause	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
10.00 – 11.30	2. Lernzeit	Deutsch/Mathe/sp. Förderung	Sport	Religion	Montessori Angebot (Schwimmen GSK)	Kunst
11.30 – 12.30	Pause	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag	Deutsch
12.30 – 13.15	3. Lernzeit		Deutsch	Sachunterricht	Deutsch / Mathe	Mittag
13.15 – 14.00						

Wer setzt die Integration um?

Entwicklungsaufgabe für Kinder, Mitarbeiter*innen und Stützkräfte im Schulzentrum, Familien...

Es gibt gelenkte Prozesse und un gelenkte Begegnung.

Die Vielfalt der Kinder und Erwachsenen ist (wie der Raum) ein eigener Pädagoge.

Wie gehen wir im Team dieses Thema an?

- Teamarbeit und Teamentwicklungsgespräche
- Erarbeitung des Konzeptes und unserer Leitbilder
- Bearbeitung von Fragen zur Klassen- und Schulentwicklung
- Auswahl von Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien
- Strukturierung des Raumes
- Arbeit mit dem Index für Inklusion ...

Wann?

- Workshop am Sonnabend
- Klausur und päd. Tage
- Dienstberatung am Dienstag
- Treffen in kleinen Teilteams
- Verlagstreffen
- Fortbildungen und Hospitationen
- Austausch mit anderen Schulen (z.B. AGIL) ...

Was läuft kooperativ mit der Schule mit dem FSP gE?

- gemeinsame Feste und Feiern
- zufällige Begegnungen auf dem Hof und in den Gängen
- gemeinsame Projekte mit den Unterstufen
- gegenseitige Besuche von Klassen und Schüler*innen
- Teilnahme an allen gesamtschulischen Vorhaben
- gemeinsame Planung und Durchführung der Ferienbetreuung
- Planung der Öffnung der GTA`s
- ...

Wie verhalten sich die Kindern in der Integration?

Verhalten entsprechend dem Stand der eigenen sozialen Entwicklung

- Verständnis – Unverständnis
- Egozentrik und Gruppenbezug
- Öffnung und Rückzug
- Grenzen erkennen und setzen
- Ablehnung – Zuwendung
- Neugier
- Mitleid
- soziale Anerkennung
- entwickeln und zeigen Wünsche, z.B. Material der anderen Kinder bearbeiten (schwerer, leichter)

Integrative Elternarbeit

- Stammtisch
- Kreativelterntabend
- Themenelterntabend
- Tag der offenen Tür
- Frühlingsfest
- Schulforum
- ...

In welchen Dokumenten wird die Integration verankert?

- Grundschulprogramm
- Hortprogramm
- Kooperationsvereinbarungen zwischen Grundschule, Hort und Schule mit dem FS gE
- Schulinterner Lehrplan
- Stoffplanung mit Lehrplansynopsen beider Lehrpläne
- Konzept (in Arbeit)
- Leitbild (Überarbeitung in Arbeit)

Vorgehen im Team zur Umsetzung des Jahrgangsübergreifendes Lernens (JÜL) in der integrativen Grundschule des Werner-Vogel-Schulzentrums

1. Hospitationen, indiv. Beratung mit Fachleuten: kleinschrittig vorgehen und das Team gut mitnehmen, Zeit weinplanen, unser Konzept braucht JÜL
2. Juni 2020 – erste Beratung im Grundschulteam (GST) mit den Lehrer*innen
3. September 2020 – Befragung des gesamten GST (Vorteile, Nachteile, Position)
4. Mai 2021 – päd. Tag mit dem gesamten Team der Grundschule von 8-14 Uhr
 - a) Leitbildarbeit / Statements zur allgemeinen Ausrichtung der Grundschule
 - b) Information zum aktuellen Stand, zu Möglichkeiten, spontaner Impuls Fachgruppe JÜL: Beschluss ja zu JÜL, Stammgruppen 1-4, mind. 50% Stammgruppenunterricht, weitere temporäre Lerngruppenbildungen später
5. Juni 2021 – 1. Workshoptag Lehrer*innen: Filmimpulse, warme Dusche / was können wir schon gut für JÜL, Sammlung der Aufgabenschwerpunkte bis zur Umsetzung, Entscheidung über das nächste Thema, Kommunikationsmedium Padlet erstellt (Hospitationen, Tipps und Werkzeuge für den Unterricht, Protokolle, Filme, Podcasts. Literatur), Methodenaustausch: Satz des Tages
6. Juli 2021 – 2. Workshoptag Lehrer*innen: Raumgestaltung für JÜL, Filmimpulse, Erstellung einer Ideenübersicht für alle Mitarbeiter*innen zum Thema Raum und Material
7. September 2021 – 3. Workshoptag Lehrer*innen: Planung der Umsetzung der Aufgabenschwerpunkte über das Schuljahr unter Beachtung der schulischen Alltagsaufgaben, Erfahrungsbericht und Austausch mit einem JÜL-Kenner
8. Oktober 2021 – päd. Tag mit dem gesamten Team der Grundschule von 10-14 Uhr: Entscheidung zur temporären Lerngruppenbildung im Kern- und Fachunterricht, Rhythmisierung andenken, Planung des nächsten Termins

Kooperation/Integration/Inklusion FS Werner Vogel **Visionen und Pläne (Stand November 2011)**

Kurzfristige Ziele: Start im SJ 10/11 / 2-3 Jahre

a) Interne Schulentwicklung (Schulleitung, Schulteam)

- Fragen wie: Was leisten Förderschulen? Wie verlassen Schüler unsere Schule? Inwieweit entsprechen wir inklusiv Maßstäben?
- Arbeit mit dem Index, Hospitations- und Fortbildungskonzept für MA, Evaluation, päd. Thema: Guter Unterricht, Entwicklung des Schülerrats, Ziel Schulprogramm 2011: Stärkung der Selbstbestimmungskräfte unserer Schülerinnen und Schüler, und Elternarbeit verbessern, z.B. Elternabend mit Dolmetscherin

b) Kooperationen (Schulteam)

...unsere Schüler gehen raus in die Öffentlichkeit, in die Schule kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Außenstehende herein... Beispiele:

- GTA
- Krippenspiel in Pflegeheim und Kita
- gemeinsamer Martinstag einer US mit der Karl-Schubert-Schule
- Musikprojekte mit dem benachbarten Ostwaldgymnasium (Adventssingen: Europ. Schulmusikpreis, „Diese Erde ist dein Garten“)
- Zusammenarbeit mit der benachbarten Kita Spatzennest (Turnhallennutzung, Osterspaziergang, gem. Puppentheater und Sportfest)
- außerschulische Projekte der Klassen z.B. Lesung in der Nationalbibliothek, Schülerkonzerte etc.
- Einladung zu Seminaren, Workshops, Führungen für Kindergärtnerinnen, Politiker, Ausbildungseinrichtungen
- Bereitschaft zur Bereitstellung von Praktikumsplätzen
- Schulhausnutzung durch Externe (Schwimmbad, Lehrküche, Turnhalle), entspr. Schulhausgestaltung
- gemeinsame SLH-Fahrten von Regel- und Förderschulklassen
- Stadtteilstadt Löbnitz und Tag der offenen Tür
- Erfolge von Wegweiser: z.B. Deborah in der Kita, Andre im Krankenhaus, Sven Langzeitpraktikum Industriemontage, Dennis und Claudia BBW/Berufsausbildung

c) Externe Schulentwicklung im zukünftigen Schulnetz der Stadt **(Beratungsstelle und SL/Schulkonzeptentwicklung)**

Bild: Ameisenhaufen mit einem großer Stock (UN-BRK) → noch scheinen in Sachsen

alle Optionen offen zu sein → wildes Herumlaufen auf Grund von Mitbestimmungshoffnungen und Unsicherheit, Zerrissenheit zwischen Vision (tolle Beispiele gelingender Integration) und Zweifeln (vgl. Widersprüche)

- Ausbau Stellenanteil Integration in der BS
- Angebot (Brief) zur Beratung und Integration an allen Freien Schulen und den Schulen in der Nachbarschaft bei lernzieldiff. Integration (SchIVO §3 Abs. 1+2, Beratungs- und Kooperationsverträge)
- Konzeptentwicklung
- konzentrierte Verfolgung der schulpolitischen Entwicklung
- AGIL – Begründung, erste Treffen im Juni und Oktober 2011
- Konzeptionsgespräche mit anderen Schulen (Schönefeld, Eva Schulze)
- Bewerbung beim Schulprojekt des BeB 2011

Mittelfristige Ziele: Kooperation im Rahmen der SchIVO §3 Abs. 3+4

(Start in ca. 2-3 Jahren, Start SJ 13/14) Unterschied: Die Schüler sind Schüler der FS Werner Vogel.

Außenklassen in enger Kooperation mit der FS

1. **Schritt:** Eine Unterstufe der Werner Vogel Schule wird an der GS als Außenklasse eingeschult und unterrichtet. Das Personal für diese Unterstufe kommt von der Werner Vogel Schule. Diese Unterstufe kooperiert mit den Grundschulklassen. Die räumliche Nähe bietet dazu viele Möglichkeiten.

Wie könnte eine Kooperation aussehen?

- gemeinsamer Fachunterricht z.B. Musik, Sport, Kunst etc.
- getrennter Unterricht in den Kulturtechniken
- gemeinsame Projektwochen, gemeinsame Ausflüge/Klassenfahrten
- gemeinsame Vorbereitung/Beratung, gemeinsame Gruppenräume
- gemeinsame Arbeitsgemeinschaften

Das bedeutet: Chance zur Gewöhnung, Annäherung und Öffnung, Veränderung im Maß der Beteiligten

2. **Schritt:** 3-4 SchülerInnen mit Förderbedarf werden zusätzlich zu der Außenklasse an der GS in einer der Grundschulklasse der Schule lernzieldifferent unterrichtet. Ein Lehrer der Werner Vogel Schule ist im Klassenteam. Die Schüler sind Schüler der Förderschule Werner Vogel.

Das bedeutet: Ausweitung auf ziendifferente Integration, Klassenteambildung GSL/FSL, es gelten zwei Lehrpläne in einer Klasse...

weitere mittelfristige Möglichkeiten:

- Einzelintegration von Schülern der FS
- Lerngruppen, die an eine Regelschule zum gemeinsamen Unterricht fahren (z.B. Sport, Kunst, Sachunterricht etc.)
- Einbezug weiterführender Schularten MS und Gymnasium
- Kooperations- und Beratungsverträge

Langfristige Zielfrage: Kann sich aus intensiver Kooperation eine inklusive Schule entwickeln? Was könnte das für den Standort FS bedeuten?

- Die FS Werner Vogel besteht weiterhin evtl. in vollem Umfang.
- Förderschwerpunkte werden erweitert (FSP Lernen?), um SMB-Schule zu verhindern.
- Bei stark sinkenden Schülerzahlen ist über eine Öffnung für Grundschüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf nachzudenken.
- Die FS wird kein Beratungszentrum im umfassenden Sinn. Beratung ist über die Beratungsstelle möglich. Die Finanzierung wird zwischen den Schulen geregelt.
- Im DWIML gibt es im Bereich HMB eine Assistenzvermittlung für integrative Beschulung in enger Kooperation mit der Beratungsstelle und der Schule, evtl. im Zusammenhang zu einem FED des DWIML.
- Die FS nimmt Schüler ab der Mittel-/Oberstufe auf (ab Klasse 5) der Unterstufenteil wird abgebaut.

Was wir seit Ratifizierung der UN-BRK getan haben...

1. seit 2008 Konzept- und Standpunktentwicklung
2. Erweiterung unserer Beratungsstelle um den Schwerpunkt Integration – Inklusion
3. das Projekt „Wegweiser“ gestartet (finanziert wird über Mittel der Straßensammlung der Diakonie)
4. Fortbildungen und Tagungen besucht und Hospitationen durchgeführt in integrativen Einrichtungen, Netzwerkarbeit
5. Wissensvermittlung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Mitarbeiterschulungen, Versorgung mit Materialien, gemeinsame Konzeptentwicklungen, Positionssuche und Diskussionen. Dazu haben wir pädagogische Tage, Dienstberatungen und schulinterne Fortbildungen genutzt.
6. Die Evaluation der eigenen Arbeit mit dem Index für Inklusion Die Fragen: *Was leisten Förderschulen? Wie verlassen Schüler unsere Schule? In wie weit entsprechen wir selbst inklusiven Maßstäben?* waren und sind Anstoß dazu, unsere eigene Qualität zu befragen und zu befördern.
7. Eltern- und Schulberatung bei Integrationswunsch oder Integration von Kindern in der Regelschule (Beratungsstelle)
8. Übernahme der sonderpädagogischen Förderung von 3 Kinder mit Förderbedarf geistige Entwicklung in einer Grundschule (Kooperationsvertrag) im SJ 10/11
9. Gründung Juni 2011 und Leitung der Arbeitsgruppe AGIL (AG Inklusives Lernen) im SJ 11/12
10. umfangreiche Kooperationsprojekte, z.B. mit Bewohnern aus dem benachbarten Pflegeheim, mit der Kita „Spatzennest“, mit dem Ostwaldgymnasium (europäischer Schulmusikpreis 2011), mit dem Eva Schulze und dem Kantgymnasium, mit dem Leipziger Gewandhaus